

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Erstausgabe: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RT. 1.20 monatlich, RT. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. RT. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Belegungen werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Wiesbaden: die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Wiesbaden: die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Wg. für dritte Ausgaben; 35 Wg. für auswärtsige Ausgaben; 1.20 Wg. für deutsche Anzeigen; 2.50 Wg. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme immer anderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ermäßigter Preis. — Anzeigen-Preisnehmer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 25. April 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 192. • 66. Jahrgang.

Erfolgreich neuer Angriff südlich der Somme!

Hangard genommen.

Außer wichtigem Geländegewinn mehr als 2000 Gefangene und große Geschützbeute.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Mangelhoek unter schweren Verlusten. Erfolgreiche Kämpfe nordwestlich von Beine und Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe. Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich von Sillers Bretonneux an. In hartem Kampf bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrfeuer des Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Sie nahmen den viel umkämpften Ort Hangard. Auf dem Westufer der Aisne trugen wir unsere Linien an die Höhen nordwestlich von Castel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffeld bereitgestellten, von rückwärts herangeführten Unterführungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand; 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der englische Flottenangriff auf die flandrische Küste.

Unsere Seekriegsführung nicht gestört.

W. T.-B. Berlin, 24. April. (Amtlich.) Aus der vom Ersten Lord der englischen Admiralität Sir Eric Geddes im Unterhaus gegebenen Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrugge scheint man herausziehen zu sollen, daß sowohl in Ostende, ganz besonders aber in Zeebrugge das beabsichtigte Ziel — Abschließung der Häfen — erreicht worden sei. Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die Seekriegsführung von der flandrischen Küste aus durch die englische Unternehmung in keiner Weise gestört ist.

Br. Berlin, 25. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Kriegsberichterstatter des „R.-M.“ Karl Rosner drahtet über den Angriff auf Zeebrugge: Das Unternehmen sollte die starken Werke der Mole niederzermalen und gleichzeitig die Auslaufschleusen des Zeebrugge-Kanals, ebenso die Ausläufe des Ostende-Kanals sperren und damit unsere U-Boote von ihrer Operationsbasis bzw. von ihrem Jagdgebiet dauernd trennen. Keines von diesen Zielen ist erreicht worden. Als ersten Angriffspunkt hatten sich die Engländer eine Stredde der Mole gewählt, die etwa in der ersten Hälfte des langen, nach Nordosten gezogenen Mollhorn liegt, die im Gegensatz zu den übrigen aus Beton und Granit gegüteten Teilen des mehrere Kilometer langen Damms aus Eisengitterwerk gebildet ist. An diese Verbindungsstelle machte sich ein englisches mit Sprengmitteln beladenes U-Boot um 2 Uhr nachts im Schutz der Dunkelheit heran. Es fuhr so tief wie möglich in das Gestänge, boote seine Besatzung aus und sprengte sich und den darüber liegenden Moleteil dann mittels Zeitzündung der Sprengladung in die Luft. Es ist dem Gegner gelungen, eine etwa 15 Meter breite Rucke an der Sprengstelle in den Zug der Mole zu reißen. Weinab gleichzeitig mit dieser Sprengung kam ein starkes Geschwader englischer Kampfeinheiten, das unsere Nachschiffe im Nebel umgangen hatte, um den Kopf der Mole auf den Hafen zu gefahren. Wir hatten als Sperre im verhängerten Anichluß an die Mole mehrere große Kräne liegen. Einer von diesen wurde durch wenige Schüsse verfenkt. Ein 5000 Tonnen großer Kreuzer, der 500 Mann englischer Marine-Infanterie an Bord hatte, legte sich zugleich an die Außenkante des abgeknittenen Teils der Mole, versuchte eine Fallbrücke zu werfen und über diese sowie auf Unterleitern seine Stürmer zu landen. Mann um Mann wurden die Engländer, wie sie auch nur den Kopf über die Molewand steckten, von der Besatzung des Molekopfes abgeschossen. Indessen feuerte ein deutsches Torpedoboot, das an der Mole lag, raslos in den englischen Kreuzer hinein. Die Mannschaft dieses Torpedobootes war vor dem Angriff wegen Alarms in die Unterstände geschickt worden. Nun bedienten allein drei Offiziere die Geschütze. Den so vereinten Kräften gelang es den schwerbeschädigten Kreuzer zum Absinken von der Mole zu zwingen. Etwa ein Dutzend Engländer hatten lebend den Boden der Mole erreicht. Sie wurden gefangen genommen. William Adams ist

der überluzerichte Kreuzer in See. Er schien nach einer Weile die Manövrierfähigkeit völlig zu verlieren und wurde von mehreren der draußen wartenden Begleitschiffe abgeschleppt. Während dieser Zeit hatten sich weiter drei kleine Kreuzer älteren Systems im Umfange von etwa 2000 bis 3500 Tonnen dem Eingang des Zeebrugge-Kanals genähert. Sie wollten die Schleuse erreichen. Zwei dieser kleinen Kreuzer kamen auf einige hundert Meter an die Kanalmündung heran und setzten sich da auf Grund, der dritte wurde lange, ehe er sein Ziel auch nur erreicht, zum Sinken gebracht. Die Kreuzer versuchten nur ihre Besatzungen auf Rettungsbooten zu bergen. 10 bis 11 dieser Boote wurden auf dem Rückmarsch auf dem Hafen abgeschossen. Die beiden, etwa 200 Meter vor der Kanalmündung auf Grund gegangenen kleinen Kreuzer verengern nur die Stelle, an der sie liegen, die Passage aber in der verbliebenen Fahrrinne ist weit genug, um auch unseren großen Booten die Aus- und Einfahrt nach wie vor zu gestatten. Im übrigen sind die Arbeiten zu ihrer Begräbung bereits eingeleitet. Ebenso ist das auf der Mole geprenete Verbindungsstück bereits durch einen Brückenbogen ersetzt. Die gesamten Anlagen auf den als Angriffsziele auszuweisen vorderen Teil der Mole sind vollkommen unversehrt geblieben, so daß die Engländer ihre sehr starken blutigen Verluste und die Hingabe dreier kleiner Kreuzer völlig erfolglos erlitten. Zu diesen Einbußen kommt die schwere Beschädigung des großen Landungskreuzers und kommen zwei weitere kleine Kreuzer, die bei dem völlig fehlgeschlagenen Angriff auf den Ostendekanal vom Kurs abkamen und bei Heist auf Grund liefen.

Der Fall Kühlmann.

er. Berlin, 25. April.

Ein Schauspiel — nicht für Götter, wohl aber für unsere Feinde ist der Fall Kühlmann. Man mag die Sache ansehen, von welcher Seite man will, sie schädigt das deutsche Ansehen. Sie hätte von deutschen Politikern nicht angefangen werden dürfen. Der Pfeil, den sie abgeschossen, geht auf sie zurück. Sie tragen die Verantwortung für alle Folgen. Der Vertreter Deutschlands hatte in Bukarest eine überaus schwierige und verwickelte Aufgabe. Er hat sie nicht zur Zufriedenheit bestimmter Kreise, sagen wir es ruhig heraus, der Alldeutschen, gelöst. Man wollte ihn stürzen. Als es zu lange dauerte, versuchte man es auf dem Umwege über das Moralische, wobei immer noch nichts bewiesen, ja nicht einmal etwas richtig bekannt ist. Es war nur eine hohle Redensart, wenn die „Deutsche Zeitung“ schrieb, alle politischen Unterredungen wüßten etwas. Sie wußten gar nichts. Nur die Maltschewer tuschelten. Daraus eine politische Aktion zu machen, war mehr als eine unter Umständen strafbare Beleidigung, es war eine unverantwortliche Torheit. Dem Alldeutschen soll nicht das Wort geredet werden. Von unseren Diplomaten erwartet das deutsche Volk, daß sie in ihrer Lebensführung die menschliche und gesellschaftliche Würde wahren. Ob sich Herr v. Kühlmann in dieser Beziehung etwas ausbilden kommen ließ, das müssen seine angelegten Gegner erst beweisen. Es war eine ganz überflüssige Gewissensprobe von den Angreifern, zu betonen, daß die Abgeordneten der Parteien, die ein sauberes öffentliches Leben als die Grundlage völkischer Gedeihens ansehen, Veranlassung hätten, die Vorgesetzten des Herrn v. Kühlmann entsprechend aufzuklären. Der einzige „Vorgehens“ des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes ist unser Wissen der deutsche Reichskanzler. Und dieser hat mit erfreulicher Energie zugegriffen, indem er für seinen nachgeordneten Beamten Strafantrag gegen die Beleidiger stellte. Hier Rhodus, hier salta! Vor dem Strafgericht soll sich erweisen, was die Gegner Kühlmanns vorzubringen haben. Der Staatssekretär soll sich nach getaner Arbeit in Bukarest auffällig und ungehörig vergnügt haben. Na, der „Vorwärts“ wußte, nicht ohne Spott von seinem Standpunkt aus, zu vermelden, die enttäuschten Moralitätskritiker hätten sich mit ihren Beschwerden „an eine sehr hochgestellte, wegen ihrer Sittenstreue bekannte Dame“ gewendet. Man habe Herrn v. Kühlmann und den Grafen Czernin — soll dieser vielleicht auch noch nach seinem politischen Sturz einen moralischen Felsstein erhalten? — allabendlich oder fast allabendlich als Zuhörer des Gastspiels einer Berliner Ballettruppe gesehen. Die alljährlichste Brüderliebe wird darin nichts finden, wenn geistig schwer arbeitende Diplomaten sich bei den öffentlichen Darbietungen leichter Mühe erholen. Aber, so lautet die Aufschuldigung weiter, Herr v. Kühlmann soll in Gesellschaft von Damen gewesen sein, die keine wirklichen Damen waren. Und eine dieser Damen soll im Dienst sein. Das deutsche Staatssekretariat zur Beendigung ihrer

ermordeten Schwester gefahren sein. Eine höchst abenteuerliche und nach Sensationsfilm schmeckende Geschichte. Wie dem allem auch sei, vernünftiger Menschenverstand kann es zunächst nicht glauben. Kein Mensch würde sich darum kümmern, wenn es nicht zu politischen Zwecken an die große Glocke gehängt wäre. Dr. Richard v. Kühlmann steht heute, wenn wir nicht irren, im 45. Lebensjahre. Das ist für einen Diplomaten in so hoher Stellung ein noch jugendliches Alter. Als Mann und Mensch ist man mit 45 Jahren über solche Torheiten, wie sie dem Staatssekretär nachgelagt werden, gemeinhin hinaus. Herr v. Kühlmann kennt einen großen Teil der Welt, er war in vielen Ländern und weiß, was man als Staatsmann der Öffentlichkeit und der gesellschaftlichen Sitte schuldet, auch wenn man ein freier Mann und Witwer ist. Herr v. Kühlmann hatte sich 1906 mit Margarete v. Stumm, einer Cousine seines Vorgängers in London verheiratet. Die lange Krankheit seiner kranken, künftigen Gattin und ihr früher Tod warfen Schatten auf seinen Weg. Man kann es einfach nicht glauben, daß dieser Mann während seiner aufreibenden diplomatischen Mission in Bukarest ein Nacht- und Bummelleben geführt hat, das Veranlassung geben könnte, ihm die sittliche Eignung für sein hohes Amt abzupredigen. Einen unbequemen Staatsmann durch solche Auflagen zu stürzen, ist zwar schon häufig in der Geschichte versucht und erreicht worden. Jetzt, im Kriege, vor so unendlich wichtigen Entscheidungen erscheint das Mittel um so verwerflicher. Alle Freunde eines reinlichen politischen Kampfes hoffen, daß es eine tote Mine war, die da gelegt wurde.

Berlin, 25. April. Das „Berliner Tageblatt“ meint, wenn es zu solchen Verhandlungen kommen werde, würden Deutschland und die Welt vernennen, um wie harmlose Dinge es sich gehandelt habe, daß nämlich Herr v. Kühlmann, Graf Czernin und ihre Begleiter einer Operettenaufführung beigewohnt und nach der Vorstellung einer Sängerin freundliche Worte gesagt haben, die durch ein Lied das Theaterpublikum zu einer Ovation für die Diplomaten begeistert hatte. Man wird weiter vernennen, daß der Staatssekretär mit seinen Begleitern den Vorstellungen einer deutschen Ballettruppe, die mit besonderer Empfehlung nach Bukarest gegangen war, beigewohnt und sich nach Beendigung eines Festmahls zu Ehren dieser Truppe in den Restaurationsaal begeben und dort mit den Ballettmittgliedern geplaudert hat, und man wird auch vernennen, was die Gegenseite aus diesen und ähnlichen hochwichtigen Ereignissen gemacht hat und was davon Beheres ist. Das Blatt fügt dem hinzu: „Aber ganz abgesehen von allem wahren und falschen „Material“ — diese nationale Sittenrichterei muß jedem anständigen Menschen ekelhaft sein, und Individuen, die im Kampfe sich schamloser, erbärmlicher Mittel bedienen, wagen es, dem Volk zu sagen, sie arbeiten für ein „wahres öffentliches Leben als die Grundlage völkischer Gedeihens“!“

Die deutsche Hilfsaktion in Finnland.

S. Stockholm, 25. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die das Helsingfors „Suomalainen Vastus“ mitteilt, besetzen die Deutschen Rhingine und Lahti. Die Rote Garde ist auf der Front zwischen Jojo und Rauhmoeki umzingelt. In Helsingfors herrscht jetzt wieder Ruhe und Ordnung. Auch Sweaborg ist von den Deutschen besetzt worden.

S. Stockholm, 25. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Grenze zwischen Finnland und Rußland ist zurzeit gesperrt. Die Eskalation russischer Unterthanen mußte daher unterbrochen werden. Der Küstenstreifen bis Rovani ist von der Roten Garde gesäubert.

Die Finnen wünschen Zurückziehung der schwedischen Truppen von Aaland?

Stockholm, 24. April. (H. Z.) „Nya Dagbladet“ Alhanda bezeichnet ein Gerücht, wonach der finnische Gouverneur von Aaland, Hjalmar v. Bonsdorff, die Entfernung der schwedischen Soldaten, die noch in Stärke von 400 Mann auf Aaland stehen, wünscht. Die schwedische Regierung soll tatsächlich mit dem Plan umgehen, ihre Truppen von der Insel zurückzuziehen. „Alhanda“ meint, dieses Gerücht werde, falls es sich bewahrheitet, große Mißstimmung bei der Aalandbevölkerung und in Schweden hervorrufen.

Ein Dardanellen-Abkommen der Schwarzmeerstaaten?

Br. Breslau, 25. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) über ein Dardanellen-Abkommen wird den „Dressl. R.-M.“ aus besonderer Quelle mitgeteilt, daß in nächster Zeit auf Anregung der rumanischen Regierung in Konstantinopel zwischen der ottomanischen Regierung und den ukrainischen Bevollmächtigten Verhandlungen über die Durchfahrt durch die Dardanellen stattfinden werden. Ob sich Rumänien an diesen Verhandlungen beteiligen wird, so daß eine förmliche Dardanellenkonferenz zustandekommt, steht noch nicht fest.

Samstag, den 27. April, abends 8 Uhr
im Kasino, Friedrichstr. 22**V. KONZERT**

vom Wiesbadener Frauenchor

Schirmherrin: Ihre Hochfürstl. Durchlaucht
Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe
Leitung: GUSY ALOFF, Gesangspädagogin
Solisten: Erna Sauer, Sopran, Berlin, Gerard
Bunk, Pianist, Dortmund, Begleitung: Nelly
Stenger, Wiesbaden.
Eintrittskarten zu 1, 2 u. 3 Mk., 100 Soldaten-
karten zu 50 Pf. bei F. Schellenberg, Kirchg. 33
i. Vorverkauf u. an der Abendkasse i. Kasino.
Näheres siehe Plakate.

Die
Tennisplätze Kaffee Nerotal
sind wieder eröffnet.

**Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden**

Dolzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur bis Dienstag, 30. April

Gastspiel

der berühmten deutschen Tanz-Diva

Alice**Rejane**

in ihren allerneuesten Tänzen.

Dazu

Das große Weltstadt-Programm.

10 Attraktionen 10.

U. a.:

Viola u. Kutil. — Viebig Trio. —

Otto Berg. — 3 Giebert. — 3 Am-

neris. — 6 Innthaler

usw.

Anfang wöch. 7 1/2 Uhr (vorher Musik).

Prima gewäss. Koblau

in Stücken, Pfd. 2 Mk.

La Fischflöße i. Weißblech**Sardinen in Bonillon**

Dose 1 Mk., so lange Vorrat reicht.

F.C. Hench

Agl. Vorkieferant

Ede Goldgasse u. Grabenstraße.

In bekannter Güte empfehle:

ff. gewässelter Stodfisch

in ganzen Fischen und im Ausschnitt

ff. gewässelter Schellfisch,

prima Ware, Ersatz für fehlenden Seefisch

Ranin = Fleisch = Sülze in Aspik

von hervorragender Beschaffenheit und

delikatem Geschmack, Dose 5.—

Ranin = Leber = Paste

nicht zu unterscheiden von Gänseleber-

paste, vorzüglicher Vorkaufstrich, sehr

ergiebig, Dose 6.40 u. 8.25

Lebendfr. Bachforellen.**la Fischflöße in 1-Ag.-Dosen.****„Appel's Krebsextrakt“**

zur Herstellung von köstlichen Suppen,

Sofort besonders zu empfehlen.

Fischhaus Johann Wolter**12 Ellenbogengasse 12.**

Fernsprecher 453. Geschäftsgründung 1886.

Eisenlikör „Trilecit“ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwachzuständen
jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 3.50 Mk. 328

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie****V. Klasse:****Hauptziehung v. 7. Mai bis 3. Juni****Hauptgewinn 500,000 Mk.**Lose in: 1/8 1/4 1/2 1/1 Abschnitten
25 Mk. 50 Mk. 100 Mk. 200 Mk.

sind noch zu haben. 370

Glücklich,Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,
Wilhelmstrasse 56. Tel. 6656.**Seefische zufuhrlos!**

daher empfehle

Mittagsfisch fert. Fischsp. 2-Pfd.-D.
in br. Fettbr. 6 Mk.**Gewässerten Stockfisch****Lebende Bachforellen****FrISCHE Nordseekrabben****Kräuter-Muschelfleischpaste**

1 Pfund-Dose Mk. 2.—.

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchg. 7.

Nutzholz p. Sack Mk. 1.50**Abfallholz p. Sack Mk. 2.50**

liefert frei Haus 348

W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Taschenuhren, Regulatoren,
Ziander, Wanduhren, sowie alle Musikinstrumente
kauft zu hohen Preisen Zimmermann, Faulbrunn-
straße 9, oder Wagemannstraße 13.**Heringsrogen**

vollwertiger Ersatz für Salzheringe

Pfund Mk. 1.40 in

Frickel's Fischhallen,

Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchgasse 7.

Am 28. April feiern die

Eheleute

Heinrich Wennemuth

u. Mathilde, geb. Schmidt,

das Fest der

Silbernen Hochzeit.**Schreib** maschinen

verleiht

tonographie, Buchf.

lehrt auch brieflich

Schönschrift**Hemmen** Neu-

gasse 5.

China-Paraffin

alte gute Qual. Drogerie

Bade, Taunusstraße 5.

Feinstes**Mandelgewürzöl**

zum Backen

empfiehlt

die Flora-Drogerie,

5 Gr. Burgstrasse 5.

Dirichthornsalz,

Bad. und Baddingpulver.

Drog. Bade, Taunusstr. 5

Möbelverkauf.

Empf. mein Lager in all.

Arten billig, a. Ant. Adolf

Reitner, Kirchg. 62, S. 1.

Für Schnupper!**Schmalzer Brasil.****Schnupstabak.**

(Echt bahr. Walder).

Spielmann Radt, Ede

Schornhorst u. Wöhenstr.

Bohnerwachs

(prima Qualität).

Drogerie, Rheinstraße 70.

In Waich- u. Puckart.

noch große Ausw. Drog.

Bade, Taunusstraße 5.

Gärtnerei**A. Wulf,**

verkauft, Mosbacher Str.

früher Ende d. Wieslaub-

straße, empfiehlt junge

früchtige Gemüsepflanzen

in bestbewährten Sorten

pro Quadrat 3 und 4 Mk.

Tomatenpflanzen aus eig.

Samenzucht p. St. 20 Pf.

Starke pik. Gemüse-

u. Tomatenpfl. u. Erbsen.

reifer empfiehlt B. Fink.

bei der Blindenschule.

Einige Tausend Stüd**Reiser-Besen**

abzugeben.

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Dienstmann

B. Döcker

wohnt Roristr. 45, Mitb.

Leichte**Suhren**

besorgt per Federrolle

A. Gauer, Delmenhorst. 18.

Telephon 1832.

**Eau de Cologne**

Kölnisch Wasser, Fl. 1.50, 3 Fl. 4.25.

F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

Feinster Herings-Salat

1/2 Pfund 45 Pf.

Delikatessenhaus Karl Bernecker

Saalgasse 38 und Faulbrunnstraße 11.

Meine

Bürstenfabrikation,

welche ich vorher in Co. betrieben habe, befindet sich

nach wie vor

Boseplatz 6**Christian Heppenheimer.**

Wiedersehen war seine und unsere

Hoffnung.

Tief erschüttert erhielten wir die

traurige Nachricht, daß unser lieber, guter,

hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und

Vetter,

Hans Espenschied

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

Rüfller in einem Garde-Gr.-Regt.,

in noch nicht vollendetem 20. Lebensjahr,

infolge eines schweren Stosches, in

einem Feldlazarett den Heldentod fürs

Vaterland gefunden hat.

Witt. Espenschied,

Maria Espenschied, geb. Reiter.

Adolf Espenschied, 3. St. im Felde.

Allen Freunden und Bekannten die

traurige Nachricht, daß unsere liebe

Schwiegermutter und Großmutter,

Frau

Dorothea Schneider

geb. Ruth,

heute morgen nach langem Leiden im

70. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rektor Schneider, Wwe., geb. Knoll.

Frieda Schneider.

Rudolf Schneider, 3. St. im Felde.

Sonnenberg, den 24. April 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, mittags

2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 5,

aus statt.

Die traurige Nachricht, daß am Mittwoch,

den 24. April, unser guter, braver Sohn,

unser lieber Bruder und Schwager

Adolf Zinn

Schornsteinschneiderei

im kurz vollendeten 16. Lebensjahre nach

4wöchentlichem, schwerem, qualvollem Leiden

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Zinn.

Familie Adam Zinn.

Beerdigung findet am Freitag, den 26.,

nachmittags 4 Uhr, in Radesheim

am Rhein statt.